

**Verleihung des KAIROS-Preises 2015
an Eike Roswag**

**Begrüßungsansprache von Ansgar Wimmer
Vorstandsvorsitzender der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.**

Es gilt das gesprochene Wort

Fritz Schumacher, 1916: „Grundlagen der Baukunst. Studien zum Beruf des Architekten.“

Kapitel 2: Architektur und Charakter

„Wir entnehmen daraus als erste Mahnung, das Handwerkliche des Berufs nie zu vergessen, überall von Material, Technik und Konstruktion auszugehen, mit einem Worte: von dem Handwerk zur Kunst zu kommen, und nicht von der Kunst zum Handwerk.

Der junge Architekt, der sich zunächst als Handwerker fühlt und von dieser Grundlage zur Kunst emporwächst, wird sich meistens viel sicherer und glücklicher entwickeln als derjenige, der sich zunächst als Künstler fühlt und nun unsicher den Boden seines Handwerks tastend suchen muß.

Als zweite Mahnung aber können wir beherzigen, daß erst die Art und Weise, wie sich ein Architekturwerk der Gesamtheit der umgebenden Kultur einpasst, ihm seinen Wert verleiht.

Architektur ist künstlerisch nichts Absolutes; sie ist die Form, wie sich eine soziale Erscheinung körperlich ausdrückt.“

Das war Absicht. Eine sehr bewusste Entscheidung der Jury, in diesem Jahr den KAIROS-Preis unserer Stiftung einem Architekten zuzuerkennen. Diesem Architekten. Keine Tradition unserer Stiftung ist makellos, jede bedarf der kritischen historischen Würdigung. Aber die Auseinandersetzung mit Architektur unter den Vorzeichen von Heinrich Tessenow und Fritz Schumacher war eine der besseren. Und der Unabhängigeren.

Und so sind wir dem Preiskuratorium besonders dankbar, in einen Diskurs zur Architektur im 21. Jahrhundert eingetreten zu sein. Als Teil der größeren Reise des KAIROS-Preises durch die europäische Kultur haben wir uns nun der Architektur zugewandt, uns auf die Suche nach Wahrhaftigkeit im Bauen gemacht, genauer gesagt in der Baukultur. Große Worte, ich weiß. Wie hat Schumacher gesagt:

„Niemand kann ein guter Architekt werden, der nicht einen unbestechlichen Sinn für Wahrheit hat.“

Das ist ziemlich absolut. Aber wie hat Schumacher auch gesagt:

„Architektur ist künstlerisch nichts Absolutes; sie ist die Form, wie sich eine soziale Erscheinung körperlich ausdrückt.“

Und, was mir besonders gefällt:

„So sind menschliche Eigenschaften, Eigenschaften des Charakters, für die Erfüllung des Architektenberufes wohl ebenso wichtig und entscheidend wie künstlerische Begabung.“

Meine Damen und Herren,

dies mag ein besonders guter Zeitpunkt sein, Sie alle sehr herzlich zur Verleihung des KAIROS-Preises 2015 hier im Deutschen Schauspielhaus zu begrüßen und den diesjährigen Preisträger, den Berliner Bambusfäller, Radfahrer, Tischler, vor allem aber herausragenden Architekten, Künstler und Charaktermenschen Eike Roswag hier im Deutschen Schauspielhaus willkommen zu heißen.

Mut zu machen und vor vollem Saal zu gratulieren, so war unser Wunsch schon in den vorangegangenen Jahren. Im rechten Augenblick zur Stelle zu sein, das ist das Ziel des KAIROS-Preises, mit Neugier die Vielfalt zu schauen, die Nähen und Fernen der Kultur zu erspüren, über das Alltägliche und das Herausragende von Kultur in Europa zu staunen und auch zu lernen, wieder neu zu sehen, wieder neu zu erkunden, bewusst zu machen. Aufmerksam und neugierig zu sein.

An dieser Stelle gilt es typischerweise, eine Vielzahl von Menschen zu begrüßen, die wegen des Preises, vor allem aber mit Neugier auf den Preisträger und seine Arbeit, gekommen sind:

Mit besonderem Gewicht gehören dazu die Familie und Freunde des Preisträgers, seine Mutter, seine Geschwister, seine Lebensgefährtin, seine Partner wie auch all seine Kolleginnen und Kollegen aus seinem Berliner Büro Ziegert.Roswag.Seiler.

Gleichermaßen heiße ich herzlich willkommen unseren Fritz-Schumacher-Preisträger des Jahres 2003, Prof. Matthias Sauerbruch sowie Farokkh Derakhshani, die für uns als Laudatoren nachher die Arbeit von Eike Roswag einordnen werden. A particular warm welcome to both of you, thank you, for being here.

Zu begrüßen sind von Herzen weitere Weggefährten und Beobachter seiner und unserer Arbeit, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Stiftungen, der Hochschullandschaft und der Hamburger und Europäischen Kultur, Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft sowie Vertreter des Hamburger Senats, der Medien und der Kirchen, des diplomatischen und konsularischen Corps.

Mit großer Freude heiße ich den Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg, Prof. Jörn Walter willkommen, den ich stellvertretend für eine große Vielzahl von renommierten Architekten, Ingenieuren, Baumeistern und Bauherren im Saal begrüße.

Schön, dass die Gremienmitglieder unserer Stiftung, unser Stiftungsratsvorsitzender Prof. Jürgen Schlaeger, schön, dass die Vertreter der Jury des KAIROS-Preises, allen voran Prof. Christoph Stölzl als Vorsitzender, hier sind, um mit uns den von Ihnen ausgewählten Preisträger zu feiern.

Besonders freue ich mich, dass die Vorsitzende des deutschen Rates für Nachhaltige Entwicklung, Frau Marlehn Thieme, die zugleich auch den stellvertretenden Vorsitz unseres Stiftungsrates inne hat, hier ist, um nachher den Preis an Eike Roswag in beiden Funktionen zu überreichen.

In herzlicher Verbundenheit heiße ich an dieser Stelle die Mitglieder der Stifterfamilie, die Herren Hermann, Helmut und Heinrich Toepfer als Söhne unseres Stifters sowie Kirsten, Clemens, Georg und Wolfgang Toepfer als Enkel und Verwandte Alfred

Toepfers willkommen. Wir freuen uns, dass Sie auch in diesem Jahr unsere Arbeit mit Interesse, Engagement und Rat verfolgen.

Und wir freuen uns über die Vielfalt von anderen bekannten und unbekanntem Menschen, deren Besuch uns heute wie in den Jahren zuvor gleichermaßen wichtig und eine Ehre ist.

Schön, dass Sie sich heute Vormittag einmal mehr darauf einlassen, unsere Gäste zu sein, bereit, eine neue Entwurfsskizze europäischer Kultur zu entdecken oder eine neue Perspektive auf das lange Bewohnte zu wagen, dass Sie mit uns neugierig sind, auf den Architekten Eike Roswag und seine Arbeit.

Jedes Jahr versuchen wir auf ein Neues, Ihnen mit dieser Preisverleihung eine Geschichte zu erzählen, Sie neugierig zu machen auf die Begegnung mit immer wieder überraschenden, beeindruckenden und inspirierenden europäischen Biografien. Dabei erlauben wir uns, in dem gesamten Spektrum zwischen aktiver künstlerischer Arbeit, wissenschaftlicher Auseinandersetzung bis hin zu der organisatorischen Möglichenmachung von Kunst und Kultur auf die Suche zu gehen: Nach Europäischem, nach künstlerisch Anspruchsvollem – und Verbindendem.

In dem, was es als Kultur wahrnimmt, folgt das Kuratorium dieses Preises keinem beschränkten Kanon, sondern einem lebendigen, im Leben stehenden, neugierigen kulturellen Selbstbewusstsein. Dabei ist es weniger, nein gar nicht das Lebenswerk, das dieser Preis auszuzeichnen sucht. Ebenso wenig sind wir auf der Suche nach dem brillanten Erstlingswerk, dem Förderpreis für die Jugend. Vielmehr suchen wir nach gestandenen Positionen, nach Streitbarem und Gegenläufigem, nach Plausiblen und Unerwartetem, nach Übermorgen und der Wiederentdeckung des Naheliegenden.

Europa – oder wenn Sie so wollen, das Abendland – ist dabei für diese Stiftung keine tumbe Trostburg bürgerlicher Ängste oder Segensprojektion, sondern mutiges Kaleidoskop der Vielfalt von Ideen und Kulturen, Crossroads, Durchgangsstation und offene Heimat für diejenigen, die sich Humanismus, kultureller Diversität und Toleranz verpflichtet fühlen, wehrhaft nur gegenüber der Dummheit von Gewalt, Hass und Verantwortungslosigkeit.

Und so ist es überhaupt kein Versehen, dass der heutige Preisträger eines europäischen Kulturpreises wesentliche Impulse für seine Arbeit aus der arabischen Welt und aus Asien bezogen hat und dort auch nachdrücklich gewirkt hat. Es ist Absicht und europäische Realität.

In diesem Sinne freue mich nun einmal mehr, dass Sie alle da sind, heiße Sie an dem Entwurfs-, Debattier- und Denktisch von Eike Roswag erneut herzlich willkommen – und darf nun die Bühne frei machen für Prof. Matthias Sauerbruch und Farokh Derakhshani.

Zum Schluss

Es gilt das gesprochene Wort

Am Ende dieser Veranstaltung habe ich Dank zu sagen, eine Aufgabe, der ich einmal mehr mit übervollem Herzen und sehr gerne nachkomme:

Dank zunächst natürlich nochmals an den Preisträger, an Eike Roswag, für seine Arbeit, wie auch seine Dankesworte und auch für das bereits so überaus freundschaftliche und tatkräftige Zusammenwirken im Vorfeld dieser Preisverleihung. In diesen Dank schließe ich Eike Roswags Partnerin Andrea Klinge ausdrücklich mit ein. Sie war uns eine unfassbar hilfreiche und kluge Begleiterin bei der Vorbereitung dieser Preisverleihung.

- Dank ist mit einer großen Verbeugung zu sagen an Matthias Sauerbruch und Farokkh Derakhshani für ihr Gespräch zur Baukultur und der Arbeit von Eike Roswag wie auch Christoph Stölzl für seine kluge Laudatio.
- Mit dem Dank an Christoph Stölzl verbindet sich der Dank an alle Mitglieder des Preiskuratoriums: Nike Wagner, Heike Catherina Mertens, Christine Eichel, Armin Conrad und Rainer Schaper. Es ist die Qualität Ihrer Arbeit, die die Qualität dieses Preises ausmacht.
- Ich darf Dank sagen all denjenigen, die diese Preisverleihung künstlerisch gestaltet haben, allen voran unserem Freund und Absolventen unseres Programms Concerto21, Alexej Gerassimez. Das war grandios und taktvoll zugleich, dafür DANKE. Einen ebenso herzlichen Dank habe ich unseren bosnischen Stipendiaten Ivana Vukovic und Dragan Denda zu sagen, die gemeinsam mit ihrem Professor Albert Lang sowie Raimund Schucht für das Bühnenbild verantwortlich gezeichnet haben. Wir haben in diesem Jahr die Chance genutzt, dass wir aktuell Fellows aus dem Bereich Bühnenbild haben – beide studieren an der TU Berlin, der Alma Mater des Preisträgers. Dem ganzen Team für die Szenerie ein herzliches Dankeschön.
- Dank ferner einmal mehr an Anette Poppenhäger sowie 3sat kulturzeit für die Produktion dieses prägnanten Films über unseren heutigen Preisträger. Die Kooperation mit Ihnen ist ein Glücksfall für diesen Preis.
- Dank besonders und von Herzen an das Deutsche Schauspielhaus: seiner Intendantin Karin Beier, vor allem aber seinem Team: unserer stets geduldigen Ansprechpartnerin Annette Heilmann, dem Bühneninspektor Andreas Zieren, den Video- und Tonfachleuten Sebastian Reuter, Mathias Lutz und Marek Luckow, der Inspizientin Feli Melzer, der Frau am Licht, Rebekka Dahnke, dem Bühnenmeister Jens Krüger und natürlich den vielen anderen „unsichtbaren“ Helfern.
- Fast zuletzt darf ich dem Team unserer Stiftung danken, stellvertretend für viele so Kolleginnen und Kollegen, Frau Uta Gielke, die den KAIROS-Preis und diese Veranstaltung umfassend betreut. Vielen Dank Ihnen allen!

Nun bleibt mir, Ihnen für Ihr Kommen und Ihre Aufmerksamkeit zu danken und herzlich zu einem Empfang in den Foyers des Schauspielhauses einzuladen. Bleiben Sie uns einen Moment im Gespräch verbunden, lernen Sie Eike Roswag kennen, teilen Sie mit uns Ihre Reaktion zu dieser Veranstaltung. Schön, dass Sie unsere Gäste waren!